

Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Zensur erbeten.

Inserate befinden sich sämtlich im Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis für die viergespaltene Corpusgröße oder deren Raum 15 Pfg.

Nr. 284.

Mittwoch, den 5. Dezember.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leitzgasse 77.

Berlin, den 3. Dezember.

— Er. Maj. Kanonenboot I. Klasse „Cyclop“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitän-Von. Copsch, hat am 30. September o. früh Shanghai verlassen und ankerte am 4. Oktober o. Abends auf der Höhe von Chesoo.

— Die Ziehung der 2. Klasse 1877. Königl. preussischer Klassen-Lotterie wird am 11. Dezember d. 3., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssale des Lotteriebüros ihren Anfang nehmen.

— Wir geben hier aus der „Korrespondenz des Königl. statistischen Büros“ einige Zahlen wieder, welche den Verbrauch und Ausschank geistiger Getränke in Preußen betreffen. Den Mittelpunkt bildet die Gewerbesteuerrolle zu Grunde, welche für eine solche Darstellung die einzige allgemein zugängliche Quelle bietet. Wenngleich die jüngste Gewerbezahlung auch hier wichtige Anhaltspunkte zur Lösung der stehenden Fragen gewährt, so sind doch die jährlichen Veränderungen — und grade diese zu verfolgen ist hier von Wichtigkeit — nur aus den Ergebnissen der Gewerbesteuer-Anlage zu erkennen. Von den Klassen, die bei derselben geschieden werden, kommen zwei: der „Kleinhandel mit geistigen Getränken als Nebengewerbe“, und die „Gast-, Speise- und Schankwirtschaften“ für die gegenwärtige Untersuchung in Betracht. Das Material, welches die genannte Quelle für dieselben bietet, genügt aber keineswegs allen Anforderungen; sie schildert einmal den Kleinhandel mit geistigen Getränken nur so weit, als er ein Nebengewerbe bildet, und faßt in der anderen Klasse mit den Gast- und Speise- und Schankwirtschaften zusammen, die in mancher Hinsicht einer anderen Beurteilung unterliegen. Aber trotz dieser Mängel können die nachstehenden Angaben zu einer richtigen Erkenntnis der berührten Verhältnisse wohl beitragen. Zur Gewerbesteuer wurden veranlagt:

für das Jahr	Kleinhandel mit geistigen Getränken als Nebengewerbe mit einer Steuer von		Gast-, Speise- und Schankwirtschaften mit einer Steuer von	
	1869	1870	1869	1870
1869	12,467	161,448	110,810	2,236,203
1870	12,993	168,039	114,003	2,331,618
1871	13,558	173,784	122,668	2,471,958
1872	13,812	175,626	126,380	2,549,394
1873	13,964	175,779	129,843	2,624,725
1874	14,179	178,482	132,856	2,685,930
1875	14,363	180,909	136,498	2,784,159
1876	14,815	189,111	140,775	2,913,681
1877-78	15,411	198,269	145,900	3,048,252

Es ist also die Zahl der eröffneten Betriebe in beiden Klassen von Jahr zu Jahr gestiegen, am schnellsten folglich nach Erlaß der deutschen Gewerbeordnung vom 21. Juni

Der Rechte.

Erzählung von E. Hartner.

(Fortsetzung)

„Aber, Mensch, was in aller Welt plagt dich denn, sie betrieffen zu wollen?“

„Erbach stand gleichfalls auf und promenierte in entgegengelegter Richtung durch das Zimmer. „Ich muß zum Abschied kommen!“ sagte er ernsthaft. „In dem Zustande, in dem ich die letzte Zeit zugebracht habe, kann ich unmöglich bleiben. Ich kann nicht arbeiten. Ich muß wissen, woran ich bin, ehe ich meine neue Stellung antrete!“

„Und wie soll das mit deiner Mutter werden?“ fragte der Freund.

„Herr Erbach trat ans Fenster und trömmelte mit der Hand an die Scheiben. Er war sehr roth geworden. „Den Mann, daß sie zu mir zieht, muß ich unter diesen Umständen natürlich aufheben!“ sagte er nach wiederholten Seufzern. „Du mußt das selbst einsehen, Heinz!“

„Und du willst doch anhalten?“

„Heute Nachmittag ziehe ich meinen Frack an und gehe zu Hildegard, ich weiß, was die Zustände zwischen vier und fünf nicht zu Hause ist. Heute Abend steht zu mich als glücklichen Bräutigam wieder, denn einen Korb bekomme ich nicht!“

„Na, Fritz, wenn die Sachen so stehen, so laß uns nur gleich auf Los und Leben Abschied von einander nehmen!“ sagte der Wirtin's Knecht. „Ich sage dir jetzt ehrlich ins Gesicht, was alle hinter dem Rücken sagen werden: Die ganze Gesellschaft ist eine Pfannkorte von der kleinen Heze und eine Heiligkeit von dir!“

„Benzig nicht, daß du von meiner zukünftigen Braut vertriehst!“ sagte Erbach herb.

„Das ist mir ganz gleichgültig!“ rief der erzürnte Wirtin. „Wist du erst in den vornehmen Kreisen drin, in die du, deinem ganzen Wesen nach, nicht hineingehörst, so sagst dir doch kein Mensch die Wahrheit. Ich habe mich schwer in dir getäuelt, ich hätte nie gedacht, daß du dich so benehmen könntest, wie du es jetzt thust!“ Erbach, schämte sich, daß er sich nicht mehr Kaufmann damit an, daß zu beine

1869. Daß eine so rasche Ausdehnung des Schankwesens nicht in einer Steigerung des Bedarfs, wie sie durch die Zunahme der Bevölkerung verursacht wurde, ihre Rechtfertigung findet, ist klar; in welchem Maße aber die Vermehrung der Schankstätten die der Bevölkerung überholte, kann die folgende Uebersicht lehren, welche die Verteilung der genannten Betriebe auf die Städte und die Bewohner schildert und beide Verhältnisse in einen gemeinsamen, auch für weitere internationale Vergleichen passenden Ausdruck, das geometrische Mittel, zusammenfaßt. Nach den oben mitgetheilten Zahlen waren nämlich in Preußen vorhanden bei der Veranlagung der Gewerbesteuer

für das Jahr	Betriebe für Kleinhandel mit geistigen Getränken			Gast-, Speise- und Schankwirtschaften		
	10,000 Hekt. Bedarf	10,000 Bew. Bedarf	Geom. Mittel	10,000 Hekt. Bedarf	10,000 Bew. Bedarf	Geom. Mittel
1869	3.59	5.15	4.30	31.92	45.75	38.21
1870	3.74	5.33	4.47	32.84	46.76	39.19
1871	3.91	5.53	4.65	33.33	49.99	42.03
1872	3.99	5.57	4.71	36.40	50.94	43.06
1873	4.02	5.57	4.73	37.40	51.77	44.00
1874	4.08	5.59	4.78	38.27	52.40	44.77
1875	4.14	5.60	4.82	39.32	53.26	45.76
1876	4.27	5.72	4.94	40.55	54.35	46.95
1877/78	4.42	5.90	5.12	41.89	55.88	48.46

Genüß bezeichnet es eine sehr beträchtliche Ausdehnung des Schankwesens, wenn bei der Gewerbesteuerveranlagung für das Jahr 1877/78 auf eine Fläche von 10,000 Hektare über 10 Gast-, Speise- oder Schankwirtschaften mehr vorhanden waren als im Jahre 1868. Diese Entwicklung ist aber nicht etwas Vereinzeltes; sie bildet vielmehr selbst nur einen Theil einer umfassenderen Erscheinung. Es zeigt sich in der Gegenwart, wie durch die Ergebnisse der letzten Gewerbezahlung bereits zahlenmäßig dargestellt wurde, der Drang zu einer Ueberfüllung der Handelsgewerbe, oder um die schon einmal gebrauchten Worte zu wiederholen: „die Reihen der produktiv Thätigen lichten sich und die der distributive Thätigen füllen sich.“

Dresden, 3. Dezember. Zweite Kammer. Budgetberatung. Bei dem Etat für das auswärtige Departement wurden die Kosten für die sächsische Gesandtschaft in Berlin mit allen gegen 1 Stimme, diejenigen für die Gesandtschaft in Wien mit 40 gegen 35 Stimmen, diejenigen für die Gesandtschaft in München mit 42 gegen 32 Stimmen bewilligt. Staatsminister v. Nothf-Wallwitz erklärte hierbei, daß er gerade jetzt Äußerungen in der Kammer für ungeeignet halte, welche das Vertrauen und das freundliche Entgegenkommen zwischen benachbarten Staaten schädigen könnten.

Wien, 3. Dezember. Der „N. fr. Presse“ zufolge hat der Handelsminister v. Clupmeyer an den Grafen Andráffy

und an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza eine Note gerichtet, in welcher zur Regelung des auswärtigen Handels es bis ult. Juni 1878 dauerndes 6 monatliches Provisorium als vorläufiges, jedenfalls aber ein monatliches Provisorium bis ult. März 1878 als notwendig bezeichnet wird. Dieses Provisorium wäre auf Grund der bestehenden Verträge mit Italien, Deutschland und Frankreich nach vor Neujahr 1878 festzusetzen und wird deshalb Graf Andráffy ersucht, die erforderlichen Schritte sogleich einzuleiten.

Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad ist der serbische Agent in Konstantinopel, Gjeffits, angewiesen worden, wegen der fortwährenden Grenzverletzung durch türkische Truppen Genußgung zu verlangen. — Der selben Korrespondenz zufolge ist die Nachricht, daß Serbien die Zahlung des Tributes verweigert habe, unrichtig, die Pforte habe ihrerseits bisher nicht auf Anlieferung desselben gedrungen. — Wegen Konzentration türkischer Truppen an der Drina ist die Militärbrigade von Schabaz-Baljevo dorthin beordert worden. — Senator Balkmarowitsch wurde zum General und Kommandirenden des Wolna-Korps ernannt.

Paris, 3. Dezember. Dem „Temps“ zufolge hätte der Marschall Mac Mahon Dufaire beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Dufaire sei mit seinen politischen Freunden über diese Frage in Beratung getreten.

2. Dezember. Die „République française“ erklärt, daß die Deputirten-Kammer vom Marschall-Franzosen folgende Garantien verlangen müsse: Ein der Linken entnommenes Kabinett, die Abjurgation aller Beamten des 16. Mai, die Unverantwortlichkeit des Staatsoberhauptes und die Rückkehr zu den konstitutionellen Traditionen, welche die Sicherheit freier Wähler bilden, endlich eine gezielte Barriere zur Verhinderung einer neuen Auflösung der Deputirtenkammer. Letztere Bedingung würde die Zusammenberufung des aus dem Senate und der Deputirtenkammer zusammengesetzten Kongresses in sich schließen. — Dem „Français“ zufolge haben die Minister an alle Behörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Beamten angewiesen werden, der parlamentarischen Untersuchungskommission keine Auskunft irgend welcher Art zu geben und auf keine Frage zu antworten, wenn sie dazu nicht in jedem einzelnen Falle von der vorgelegten Behörde ermächtigt worden sind. — Der Justizminister hat die Generalprokuratoren dahin instruiert, den in den letzten Tagen wieder überhand nehmenden Ausschreitungen der radikalen Presse ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es werden auch bereits eine große Anzahl neuer Presseprozesse aus Paris und den Provinzen gemeldet.

Der Krieg.

Petersburg, 3. Dezember. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 2. Dezember. Die Türken haben ihre sehr

Kinder so oft gestripen hatten, und mit dem großen, einst weiß gewesenen Schwan von Blech über der Thür, der lange Heinz, der außer keinem musikalischen Talent auch die Gabe hatte, mit Pinzel und Farbe nicht über umzugehen, hatte immer gelacht, er werde ihm noch einmal antworten und an einem schönen Sonntagstage was das Vorhaben auch richtig zur Ausführung gekommen. Das war ein lustiger, lustiger Tag gewesen, als die Kinder blühten, der lange Heinz oben auf der Leiter stand, das Gefieder des Schwans schön weiß und den Schnabel desselben schön roth bemalt! Er hatte die Leiter gehalten, aber der Freund polterte und schalt gewaltig von oben herab, daß er besser aufpassen solle! Und wie sollte er auch aufpassen, denn er mußte doch immer auf das Ammen sehen, das jetzt nicht mehr Kind, sondern eine hohle erlöschte Jungfrau, dem Freund die Farben mischte und vorrichtete! So rosenfarb und himmelblau hatte das Leben dem jungen Künstler, der schon Kapellmeister war und große Pläne im Kopf trug, nie gelacht, wie damals dem armen Jungen, der keinen Groschen in der Tasche trug und nichts besaß, als sein großes Gemüth und den einen dürftigen Anzug, dessen Farbreste die Mutter in der folgenden Nacht unter Kopfschütteln auswusch.

Aber freilich, das war schon lange her! Fritz Erbach fuhr sich ärgerlich über Stirn und Augen. Himmes, ihr Kindbeträume! Er war kein armer Junge mehr, sondern ein aufstrebender Künstler, der soeben die erste Staffelei-künftigen Ruhmes erstiegen hatte. — Wieleicht war es auch besser, daß der Freund so schroff von ihm gegangen, zwischen damals und jetzt konnte es ja ohnehin keine Brücke geben! — Am Nachmittag desselben Tages saß Hildegard im Schatten der Eichenwand eifrig mit einer Schneiderin beschäftigt. Wenn einem die Gedanken so wirr und wild im Kopfe sturzen, wie es bei ihr lethargisch der Fall gewesen war, dann wird eine andere Beschäftigung, als die der Hand, fast zur Unmöglichkeit.

Das Stubenmädchen trat ein und meldete: „Herr Erbach.“ Hildegard erschrak. „Sagen Sie ihm, Mama sei nicht zu Hause!“

(Fortsetzung folgt.)

starken Befestigungen bei Braunschweig und Lutifowo ohne Kampf geräumt und sich auf zwei Wegen, nämlich auf der Straße von Delfane und auf der Straße von Lutifowo, gegen Sofia zurückgezogen. Die von den Türken geräumten Positionen wurden am 29. November von der Abtheilung des General Ellis besetzt, der die Türken am 30. November bis Arab Konal jenseits des Engpasses verfolgte.

Offizielles Telegramm aus Bogot vom 3. Decbr. Am 30. November besetzte die Abtheilung des General Armbold Tscheloffsky Krivina am Ilirafuß und Kutilowiza auf der Straße von Kompankita nach Bertowag; dieselbe trat zugleich in fortwährende Fühlung mit der in Kompankita liegenden rumänischen Abtheilung und mit unserem Detachement in Braga.

Lustigen. — Erhaltungsfurcht. — Stubenfehl.

„Gute Luft ist halbes Leben“ war ein kürzlich von uns veröffentlichter Artikel überschrieben, welcher besagte, daß gerade die minder bemittelten Klassen in Deutschland keine Achtung davon haben, wie wichtig eine gehörige Lüftung in Wohn-, Arbeits- und Schlafräumen ist, und wie viele Erkrankungen aus Erhaltungsfurcht und Lustigen und dadurch entstehender Vernachlässigung herbeigezogen werden. Der Artikel hat Eingang in viele Zeitungen gefunden, ein paar Stimmen haben sich jedoch erhoben, welche ihn der Ueberbreitung gehen und allerhand Einschränkungen vermissen. Sollte es denn aber wirklich barmhertig sein, daß noch ausdrücklich zu sagen, was alle Welt weiß: daß ein scharfer Zugwind, wenn er einen erkalteten Körper trifft, oder die zu plötzliche Abkühlung eines solchen, Schaden kann? — Eben weil eine übertriebene und ungeheurer wirkende Erhaltungsfurcht, zum Theil aus Schlandrian und Selbstentfaltung, zu sehr gäng und gebe sind, bedarf es der obigen Warnung ohne schichtere Empfehlung. Natürlich darf ein sehr Verjärrtelter und Empfindlicher nicht mit einem Tadel seine Lebensgewohnheiten ändern, desto mehr Ursache hat er jedoch, dies vorzüglich und nach und nach anzustreben, um nicht auf seiner schiefen Ebene immer weiter abwärts zu gleiten.

In den minder bemittelten Klassen Deutschlands herrscht durdweg eine leidige Verliebe für überheizte Stuben und Gleichgültigkeit gegen Staub und üble Gerüche. Bei Bauern, die viel im Freien sind, hat es nicht so viel auf sich, wenn sie auch den Zweck der Fenster nur darin setzen, Licht herein zu lassen und gelegentlich etwas hinaus zu werfen und hinaus zu sehen. Anders bei Stadtleuten. Sehr viele Arbeiterfamilien pflegen, wenn der Verdienst es einigermaßen erlaubt, einen ganz unvernünftigen Theil auf die Speisung ihres Ofens zu verwenden, natürlich auf Kosten der Wagenpfehlung, um „sich eine Güte zu thun“. Oft wird nur gar im Wohnzimmer noch gelocht, gewaschen, Bähje getrocknet und geplättet u. s. w. Welcher Wärmegrad und welcher Dunst zwischen solchen vier Wänden heimlich sind, darüber braucht man nur einen Augenblick zu hören! — Definet dieser das Fenster, so wird es regelmäßig wieder geschlossen, sobald er den Rücken wendet (ebenso wie die Soldaten in den Kasernen es machen, sobald der Offizier, der Fensteröffnung befehlen hat, außer Sicht ist). Der arme Frau, der Beherzterin solcher Räume, würde das Hinanlassen der Wärme als freudvoller Uebermut erscheinen, ungeachtet, als wenn sie ein Stück Brod unter die Füße träte. Ganz unzulänglich pflegen auch öffentliche Lokale gelüftet zu werden, Aufstößen, Speiseställe, Bierhallen, Schulen und Fabriken (?). Ein oder zwei Fenster an einer Seite werden früh beim Aufstehen wenige Minuten aufgemacht, dann sofort wieder geschlossen. Durch gleichzeitiges Öffnen gegenüber liegender Fenster oder Thüren weht Korridorfenster Luftströmung zu erzeugen und vieler einigen Spielraum zu gönnen, gilt für „Lurus“ und wird von den Dienstboten gumbilich unterlassen. Was, ich soll mir im Zugwinde den Tod holen! Das schick noch!“ — Daß die Leute so denken, ist freilich kein Wunder, geben wir Anderen ihnen doch das Beispiel dazu, wie in so manchen sonstigen Stücken. — Der Wahr, daß jede Luftströmung ein unangenehmer Feind der Gesundheit ist, und daß keine Kleidung und kein sonstiges Verhalten Schutz dagegen gewährt, ist ein griffiges Miasma, das sich zur Zeit weit ausgedehnt hat, und welchem ein starker Prozenttheil der jährlichen Erkrankungen und der chronischen Lebenszustände verschiedener Art zur Last fällt. Da die Winter Breiten die große Mehrzahl der Menschen fast ihre ganze Zeit in geschlossenen Räumen zubringen muß, ist es um unersättlicher, diese vernünftig zu halten.

Eisenruß, Italiener, Spanier leiden, wenn sie in unseren Norden ziehen, anfangs fast gar nicht an Erkältungen, ihre Widerstandsfähigkeit gegen Temperatureinflüsse verliert sich jedoch in der Regel schon nach einem oder zwei Jahren Aufenthalt. Sollten wir hierin nicht Exempel und Nachbarn, Beweis und Gegenbeweis suchen dürfen für obige Ausführungen, wenigstens ein gutes Beispiel, zur Vervollständigung anderer noch blühigerer Beweismittel? Der Winter in Italien und Spanien ist zwar weit kürzer und milder als der deutsche, doch aber in den meisten Theilen so, daß durchschnittlich etwa 4 bis 6 Wochen rauch ausfallen und die Bewohner ungeheizter Zimmer sich nicht sehr behaglich fühlen, hin und wieder auch fröheln. Immerhin zahlen sie damit einen billigen Preis für die hierdurch erfahrungsmäßig erzielte Abkürzung. Noch mehr ist an dieser wohl der Umfang betheilig, daß dort das Klima einen intimeren und anhaltenderen Verkehr mit der freien Luft gestattet, die Häuser leichter gebaut sind, die Fenster selten schließen u. s. w.

Wohinans nun aber mit alledem? Augenwendung, Augenwendung? —

Je mehr es gelingt, das Volk von der Schädlichkeit überheizter Stuben und von dem wohlthätigen Einfluß der frischen Luft zu überzeugen, um so mehr wird es Mittel

und Wege suchen und finden, nach dieser Richtung hin, eingetretene Vorurtheile und Verheerungen bei Seite werfen, das in jeder Lage ausführbare und Werthvolle zu thun. Es wird einsehen, daß es gerade für die auf beschränkte Räume Angelegenen eine methodische Lüftung derselben dringend bedarf und begreifen, daß hieraus der doppelte Vortheil erwächst: Befestigung überflüssiger und schädlicher Wärme und noch schädlicherer Dünste. So wird es sich mehr und mehr an niedrige Wärmegrade gewöhnen und an sich selbst erfahren, daß dabei Erkältungen, d. h. also Zwischenzeiten der Arbeitsfähigkeit und Lebensfälle, seltener werden. Denn je heißer die Stubenluft, um so stärker kontrastirt sie mit Winterfälle draußen, und um so leichter ruft sie Erkältung hervor. Selbstverständlich fordert das Stehen und Gehen bei sehr niedrigem Wärmegrad entsprechend warme Bekleidung.

Wo nicht etwa besondere Umstände dies verbieten, lassen sich am Schlafstube Fenster gewisse Vorrichtungen anbringen, um Nachts eine ununterbrochene leise Ventilation ohne schädliche Zugluft zu bewirken. (Zhr. 3.)

Literarische.

Das soeben erschienene Decemder-Heft der deutschen Monatschrift „Nord und Süd“, herausgegeben von Paul Andau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, bringt folgende Beiträge:

- I. Bege der Sternseher, Novelle von Paul Heyse.
- II. Der Unterschied des plastischen und malerischen Stils von Moriz Carriere in München.
- III. Die Entwicklung des Realismus in der französischen Dichtung des neunzehnten Jahrhunderts von J. Breitinger in Zürich.
- IV. Moriz Schwim und Gedächtnis von Bauernfeld in Wien.
- V. Das schweizerische Heerwesen von W. Kistow in Zürich.
- VI. Der hundertjährige Hamlet. Eine dramatische Studie von Richard Genée in Dresden.

Das ganze Heft umfaßt 9 Bogen und ist mit einem Portrait Moriz Carriere's, Radirung von S. L. Raab in München, geschmückt.

Die Neue Deutsche Dichterkalender (Expedition von E. Schell in Leipzig; Redakteur Rud. Fahrenrath in Herlau (Schweiz)) bringt in ihrer Nr. 22 Jahrgang 1 folgenden interessanten Inhalt:

Arm, von Ludwig Hinderling. — Verwehte Blätter. Aus dem Tagebuch eines Todten. Gesammelt von Karl Otto. Zweites Buch. Sechstes bis zwölftes Blatt. (Fortsetzung.) — D wölftest du, wie hart es ist, von Kurt Wood. — Gerhard von Avenches, von E. W. Th. Fischer. — Flora Grant, von Helene von Gegendorff-Grabowski. (Fortsetzung.) — Wäckerlihan. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

Der Nr. 22 der Neuen Deutschen Dichterkalender liegt Nr. 11 der Dypella bei.

Vom 1. Januar 1878 an kostet die Neue Deutsche Dichterkalender bei allen solchen Buchhandlungen nur 1 1/2 M. per Quartal und bei der Post 1 M. 70 h.

Geriichtsjaal.

Die Bestimmung des § 10 des preuß. Vereinsgesetzes, daß Wallfahrten, wenn sie in der hergebrachten Art stattfinden, einer vorgängigen Genehmigung der Polizeibehörde und selbst einer Anzeige nicht bedürfen, macht nach einem Erkenntnis des Obergerichts vom 8. November 1877 keinen Unterschied zwischen Wallfahrten im Inlande und nach dem Auslande, sondern macht ganz allgemein die Zulässigkeit der Wallfahrten ohne vorgängige polizeiliche Genehmigung davon abhängig, daß sie in der hergebrachten Art stattfinden. Ferner hat das Obergericht in demselben Erkenntnis ausgesprochen, daß der Begriff einer Wallfahrt im Sinne des preussischen Vereinsgesetzes das Merkmal eines reinlichen Aufzuges nach einem entzerrten mit einem Marien- oder andern Heiligensbilde versehenen Orte in sich schließt, daß aber dieser Aufzug nicht notwendiger Weise auf dem ganzen Wege nach dem Gnadenorte hin stattfinden.

Die durch Erzhien von Stäckerhagen bereitete Biercouleur geht, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 28. October 1877, ihrer Verfallsfrist nach zu denselben anderen Waaljurrogaten, welche nach § 1 ad 7 des Brauereiverordnungs für jeden Centner mit 1 Thlr. 10 Sgr. zu besteuern sind.

Bermischtes.

Leipzig. Dem Herrn Dr. Adolph Richter, Besitzer der Verlagsbuchhandlung: Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wurde die Ehre zu Theil, durch ein von der Deutschen Kaiserin eigenhändig unterzeichnetes Schreiben und gleichzeitige Uebersendung eines sehr werthvollen Autbentens ausgezeichnet zu werden. Die Protectorin aller Erziehungs- und Kunstbestrebungen schreibt:

„Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für Ueberhandlung des trefflichen Werkes „Die Schulen der weiblichen Handarbeit von Dr. Jean Daniel Georgens und Jeanne Marie von Gahete-Georgens“, welches ich mit lebhaftem Interesse entzogen und von der Kaiserin-Augusta-Eröffnung zu Charlottenburg überwiehen habe. Gestatten Sie Mir Ihnen als Anerkennung Ihres Strebens beifolgendes Andenken zu überreichen.“

Coblenz, den 14. November 1877. (ges.) Augusta.“

Auf der obersten Treppenbrüstung der Nationalgalerie zu Berlin ist am 28. November das Reiterstandbild König Friedrich Wilhelm's IV. von Calandrelli aufgestellt worden. Dasselbe ist vorläufig nur aus Gyps gefertigt und bronziert und man wähle diesen etwas umständlichen und kostspieligen Versuch nur deswegen, um die künstlerische und architektonische Wirkung praktisch zu prüfen. Das Resultat scheint sich günstig zu gestalten.

Am 2. Dezember kommt am Hoftheater in Weimar die Oper eines französischen Komponisten und Klaviervirtuosen St. Saëns zur ersten Aufführung überhaup.

Dem Werke, das im nächsten Jahre auch in Wien und Paris gegeben werden soll, wird von jederseits Seite ein überaus günstiges Zeugnis ausgehlet. Die Aufführung scheint auch in Paris die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, denn von dort wird eine große Zahl von Musikfreunden und Musikformanten in Weimar entzerrten, eben so aus Berlin, Antwerpen, Kassel u. s. w.

„Eine niedliche Brangel-Anebote ergäbt die „D. L. 3.“: Papa Brangel, bereits im vorgezeichneten Greifen, inspizirte einst eine Kavallerietruppe und ging nach abgehaltenem Exercitium die Front der Offiziere besitzter. Da stand auf dem linken Flügel ein hübscher. Der Feldmarschall tritt an ihn heran und fragt: „Wie heißen Sie?“ — Von Keudell, Czellek! „So, so, sind Sie ein Verwandter des von Keudell auf Pöpelwitz?“ — Nein, Czellek! „Hm! Beziehen Sie Ihre Pferde aus Pöpelwitz?“ — Nein, Czellek! — Der Feldmarschall grüßt und reitet von dannen. Zwei Jahre später inspizirte er abermals die Truppen. Von Keudell, inzwischen zum Sekondeleutnant avancirt, erregt wieder die Aufmerksamkeit des Papa Brangel. „Wie heißen Sie?“ fragt er ihn. — Von Keudell, Czellek! „So, so, sind Sie ein Verwandter des von Keudell auf Pöpelwitz?“ — Nein, Czellek! „Beziehen Sie Ihre Pferde aus Pöpelwitz?“ — Nein, Czellek! — Wieder ist die Unterhaltung beendet. Nach wieder zwei Jahren spielt eben diese Scene mit demselben Offizier noch einmal. Als nach weiteren drei Jahren abermals Brangel an den Offizier herantritt und fragt: „Wie heißen Sie?“ da antwortet derselbe schnell und flüchtig: Czellek, mein Name ist Franz v. Keudell, bin fein Verwandter von dem v. Keudell auf Pöpelwitz, beziehe auch meine Pferde nicht aus Pöpelwitz! — Statt vor Staunen sieht der General den Lieutenant an, dann winkt er dem Adjutanten und sagt: „Sagen Sie mir, Mitmeßler Graf Es., wie kann dieser junge Mensch wissen, was ich ihn babe fragen wollen?“

Was frist der Hering? Er frist winzig kleine Krebschen, wie sie in ungeheuren Massen die See, und namentlich die Nisse erfüllen. Dr. Karl Möbius, Professor der Zoologie in Kiel, schreibt in einem längeren Artikel der „Natur“ u. s. w.: Die Hauptnahrung der Heringe, die in der Nord- und Nisse gefangen werden, bilden wenige Arten sehr kleiner Krebsche aus der Ordnung der Spaltfüßler (Copepoden). Im Februar 1872 wurden in der Kieler Bucht sehr viele Heringe gefangen. Fast alle, die ich öffnete, um ihre Nahrung kennen zu lernen, hatten ihren Magen mit Spaltfüßlern angefüllt, die fast ausschließlich einer einzigen Art (Temora longicornis) angehörten. An dem Magen eines großen Heringes, der prall mit Temoraei angefüllt war, betrug die Zahl der verschluckten Krebschen nach einer sichten Zählung 60,895 Stück. Ein anderer Hering hatte 19,170 Stück im Magen. Drei Wochen hindurch wurden in der Kieler Bucht fast jeden Tag gegen 240,000 Heringe gefangen. Fast jeder von diesen täglich nur 10,000 Spaltfüßler, was gewis sehr niedrig angeschlagen ist, so wurden an einem Tage 2400 Mill. verzehrt und in drei Wochen 43,200 Millionen Stück. Die oberen Wasserflächen waren so dicht belegt von diesen Krebschen, daß man sie mit feimnähigen Netzen leicht zu Tausenden fangen konnte. Diese Beispiele zeigen, daß uniere flachen Küstenseere trotz ihrer Armuth an Arten ungeheure Mengen thierische Individuen erzeugen.

(Ein Brief-Couvert als Tobekurade.) Im vorigen Donnerstag ist in Sulzbachensburg der Kaufmann Moriz Gutjahr, ein noch junger Mann, gestorben. Wie dem „Besprehen“ von der Familie nahe liegenden Verwandten mitgetheilt wird, war die Entstehungsursache der schrecklichen Krankheit weiter nichts, als ein Brief-Couvert gewesen. Der Verewigte hatte, wie neumannemäßig unter Hinzutritt, die ible Gewohnheit, die gemünzten Kinder der Brief-Couverts mit der Zunge zu beschnicken. Vor Monaten geschah es ihm dabei, daß der gemünzte Rand ihm die Zunge ritze. Die Verletzung, die er anfangs kaum beachtet hatte, wurde mit der Zeit immer gefährlicher, so daß er sich veranlaßt sah, den Universitäts-Proffor Wilroth in Wien zu konsultiren, welcher das gemünzte Brief-Couvert als die kaum geantete Ursache bezeichnet. Aus der Mittheilung entwickelte sich der Zungentrebs, der ein junges schönes Leben zerstörte. Nach so traurigen Vorfällen werden wir uns vielleicht doch das Bekleiden der Brief-Marken und Brief-Couverts abgewöhnen!

(Torpedoballon) heißt ein neuerfindenes Kriegswerkzeug, womit jetzt in Bridgeport, Konnecticut, Versuche gemacht werden und welches dazu bestimmt ist, Torpedos dertart in die Wüste emporzutragen, daß sie gerade über einer feindlichen Armee oder Stadt sich vermittelst einer automatischen Vorrichtung vom Ballon lösen, sich entzünden und exploziren in den Reihen des Feindes Tod und Verderben verbreiten.

(Gälchungen von Nahrungsmitteln.) Eine Berliner Dame hatte von einem Schlächter in der Fritze eine ein Stück Rindfleisch gekauft und davon Bouillon gemacht. Dieselbe, sowie das Fleisch schmiedete so lauer, daß die Dame glaubte, es sei aus Versehen irgendwie Essig hineingekommen; trotzdem verzehrte sie beides und war in Folge dessen mehrere Tage ernstlich unwohl. Etwa 14 Tage darauf holte sie von demselben Schlächter Fleisch, welches sie, in Erinnerung an jenen Hergang, diesmal besonders sorgsam abwusch, einwärtserte und eigenhändig in ihrem Ofen lodete. Als sie die Brüste kostete, schmiedete dieselbe wieder wie scharfer Essig. Nunmehr sagte sie den Verbach, daß dem Fleisch, welches ein besonders schönes Aussehen gehabt hatte, gegen eine Substanz zugelegt worden sei, um dasselbe zu konserviren, und machte Anzeige beim Polizeipräsidium. Die auf Veranlassung desselben angestellte chemische Untersuchung ergab in dem Fleische wie in der Drippe einen noch immer bedeutenden Gehalt an Alesäure, einem an sich in der Verbindung als Alesäure scharf giftigen Stoffe. Durch eine sofort angestellte Salsäureprobe wurde ermittelt, daß der betreffende Schlächter wenige Tage vorher sein Geschäft verkauft hatte

und
Seite
yrung
enten,
inben
aus
ft die
Grei-
nach
unter.
reiß-
band-
ienz!
Herde
t bie
t ge-
nmal.
nt ben
ant-
Name
Ken-
Bä-
Vicu-
Sagen
tenlich
leine
und
sejlor
der
nt der
er
sehr
oben?
zu erf-
H. 53822)
Geltstraße 50, bei Pöllner.
viele
grung
sperim
mora
trofen
g die
plung
at im
Bucht
ieder
sehr
Mitt.
Die
redes-
enden
achen
engen
origen
Moritz
dem
ndten
lischen
ben.
ndert,
Brief-
maten
n die
beach-
daß
ich in
ndert
wert
Wirt-
Nig-
dones
wir
und
wert-
ge
der-
einer
doma-
und
betben
rliner
ein
diese,
aubie,
strog-
re von
ang an
differte
Brüge
Mun-
ein
Sub-
und
vorfung
dem
enden
als
stille
sende
batte

und in einen Ort der Nachbarschaft verzoogen war; es fanden sich jedoch in einem Gefaße, der im Laden stand, noch einige Stückchen Fleisch, die von dem früheren Besitzer zurückgelassen worden waren. Derselben wurden konfiskirt, gemischt untermischt und zeigen sich keisfäurehaltig. Der betreffende Schlichter scheint somit statt des nicht selten zum Verweiden des roten fleischigen Salpeters, der denselben eine scharfe, färbende Farbe verleiht, das giftige Kiesel-Aschke benutzt zu haben. Die Sache ist dem Vornehmen nach der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben worden. Hoffentlich findet die Methode, das Fleisch zu behandeln, keine Nachahmung. Wer mit Kenntnis von der giftigen Eigenschaft des Kieselaltes solches Mander vornehmen und so behandeltes Fleisch feilhalten, bez. verkaufen würde, könnte mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren nach § 324 des Strafgesetzbuchs bestraft werden.

Für unsere Kinder-Bewahranstalt, sowie für die Pflanz- und Nählschule im Pfarrhaus, bitte ich alle Gönner und Freunde derselben hierdurch auch in diesem Jahre um Gaben der christlichen Liebe zur Weihnachtsgespendung; wovon, wie ich mir zu bemerken gestatte, zugleich auch das nöthige Material zum Unterricht in der Pflanzschule beschafft werden muß; Galat. 6, 9.

Glauch.

Seiler, Pastor.

Kirchenfache.
Die Verhandlung der Gemeindevertretung von St. Moritz findet Donnerstag den 6. Dezember Abends 7 1/2 Uhr im Stadtverordnetenpalee statt.
Saran, Oberprediger.

Vericht
des Sekretärs des Weizenvereins in Halle a/S.

am 4. December 1877.
Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, geringster 186—201 M., bester 204—213 M., feiner 213—216 M., feinstes über 216 M.
Roggen 1000 Kilo, 159—162 M., bei reichlichem Angebot mußten Preise etwas nachgeben.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste geringe 179—183 M., bestere 186 bis 192 M., feine und Ehevalter 195—204 M., die Zukühren waren beizubehalten bei mäßiger Haltung.
Gerstennaß 50 Kilo, 15—15,25 M.
Sesam 1000 Kilo, alter 177—180 M., neuer 153—156 M.
Hirschenfische 1000 Kilo, Rautenreihen 174—177 M., Roberchen 186—189 M., Victoria-Erdhen 200—220 M., Behnen p. 50 Kilo. 10—11 M., Linen p. 50 Kilo. 10—14 M.
Kammet 50 Kilo, 40—42 M.
Nüssen 50 Kilo, nominal.
Lupinen 1000 Kilo, 156—162 M.
Delsaaten 100 Kilo, bl. Weizen, 19—20 M.
Siedrte 50 Kilo, 22,50 M.
Seitrus 10/100 Vier-Procente loco niedriger, Kartoffel 51 M., Nüssen 50 Kilo, nominal.
Nüsse 50 Kilo 36,50 M., beghft.
Maltzweine 50 Kilo, 5,25 M.
Kartoffelpf 50 Kilo, 7,75—8,25 M.
Rote Roggen 6—6,25 M., Weizenhälften 5 M., Weizengrieskleie 5,75 M.

7 Minister-Präsidenten, 5 Minister des Aeußern, 19 Minister des Innern, 7 Kriegsminister, 8 Marineminister, 8 Justizminister, 10 Finanzminister, 9 Unterrichtsminister, 10 Bauenminister und 11 Ackerbauminister. Weitens waren dies freilich auch Minister von jener Seite, von welchen 13 auf's Duzend gehen.
Rom, 3. Dezember. Die auswärtigen Kardinäle erhielten die Weisung, sich stets zur Abreise nach Rom bereit zu halten.
Wien, 3. Dezember. Im Laufe der nächsten Woche wird unser auswärtiges Amt an Oestreich das offizielle Ansuchen um ein dreimonatliches Protatorium in den Zollsachen richten. Man bezweifelt im vorhin die Annahme dieses Gesuches.

Der Krieg.
Aus Konstantinopel eingegangenen Berichte besagen, daß der Sultan besümmt wird, die heilige Fahne des Propheeten zu entrollen, um nach reichthümlich Osman Pascha und Plewna zu reiten; eine Verzögerung der Fahnen-Entfaltung sei gleichbedeutend mit einem freiwilligen Einschlußs Osman Paschas.

London, 3. Dezember. Selbst die „Daily News“ getrieben heute zu, daß die Kämpfe in den Kämpfen bei Oethane mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die „Times“ legt auseinander, daß die Kämpfe bereits südlich vom Balkan stattfanden, wo die Straßen von Oethane und Etropol zusammentreffen. Nach demselben Blatte wird Fürst Milan, der Metropolit von Belgrad und der serbische Kriegsminister am 9. d. zur serbischen Armee, die kampfbereit an der Grenze steht, abgehen.

Sand-Offerte.

Donnerstag den 6. Dec. Nachmittags 2 Uhr soll im Gasthofe zur „Sonne“ in Nettleben der Sand in der Gemeinde-Grube auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. (H. 53823)
Der Vorstand.
Mitte 10 Jahren und Jenseit, von jedem 6 bis 8 Stück, faust, aber noch gut erhalten. (H. 53822)
Geltstraße 50, bei Pöllner.

Fenkerpubleder

Hehelle u. Schweinsbante werden zum Verben übernommen. Ursin, Fischerplatz 3.
Eine flotte Restauration mit Biermalenhandel wird umfañdehaber verpaid. Zu erfagen in der Exped. d. Bl.
Ein fettes Schwein vert. Steinweg 30.
Aleriederretüre, Auszüge-Fische und Friehtische, sehr gute Arbeit, vert. billig. Fischlemerer Sannmann, II. Schlamn 1.
Ein kleines Grundstück für 5400 % ist mit einigen Huns-der Zhalern Anzahlung zu verlaufen durch Frau Beyer, Berggasse 2.
Ein junger Neufundländer-Hund, 1 1/2 Jahr alt, ist billig zu verp. Schmeerstr. 20.
Sopha, Matrassen u. Bettstellen empfindlich. Hirt, Repzierer, Bleichergasse 2.
Särge zu den billigsten Preisen hält stets vorräthig. G. Reich, Tischlermeister, Schmeerstr. 24 und Zapfenstraße.
Selbigeartige Möbel zu den billigsten Preisen bei G. Reich, Tischlermeister.
Neuer schwarzer Pelzgranz billig zu verlaufen. Landwehrstr. 8, II., rechts.
Früher Kaff. Gelstraße 24.
Weihnachts-Ausverkauf.
Die schönsten neuen Möbel, auch für Kinder, darunter passende Weihnachtsgeschenke, billig bei A. Jacob, Tischlermeister, Geistraß. 51.
Alle Sorten Siebe, auch Draht- und Messing-Gewebe stets vorräthig bei J. Grohmann, Klausenbor 23.
Ein Federstiel wird ausgeliehen.

Ein neues Grundstück für 5400 %

ist mit einigen Huns-der Zhalern Anzahlung zu verlaufen durch Frau Beyer, Berggasse 2.
Ein junger Neufundländer-Hund, 1 1/2 Jahr alt, ist billig zu verp. Schmeerstr. 20.
Sopha, Matrassen u. Bettstellen empfindlich. Hirt, Repzierer, Bleichergasse 2.
Särge zu den billigsten Preisen hält stets vorräthig. G. Reich, Tischlermeister, Schmeerstr. 24 und Zapfenstraße.
Selbigeartige Möbel zu den billigsten Preisen bei G. Reich, Tischlermeister.
Neuer schwarzer Pelzgranz billig zu verlaufen. Landwehrstr. 8, II., rechts.
Früher Kaff. Gelstraße 24.
Weihnachts-Ausverkauf.
Die schönsten neuen Möbel, auch für Kinder, darunter passende Weihnachtsgeschenke, billig bei A. Jacob, Tischlermeister, Geistraß. 51.
Alle Sorten Siebe, auch Draht- und Messing-Gewebe stets vorräthig bei J. Grohmann, Klausenbor 23.
Ein Federstiel wird ausgeliehen.

Feiner Holz-Galantiewaaren
zur Malerei ist angekommen, darunter viele Kleinheiten. (T. 5610)
Carl Benke, gr. Steinstr. 22.
Ein Leonberger Hund zu verkaufen. (T. 5607)
gr. Steinstraße 22.
Ein Hesel zu verkaufen. (T. 5602)
Diernitz Nr. 11.

Ziemlich neue Petroleumkochmaschine, fähig zum Weichmachungsgegenstand, billig zu verkaufen. Zu erfagen bei Naber & Muercker. Die Uebert vom 5. December c. in Giechhausenstein wird aufgegeben.
W. Elste.

Nachtrag.

Berlin, den 4. Dezember.
Nicht ohne Interesse ist eine von dem Pariser „Figaro“ beverflichtigte Statistik über die Ministerwechsel, welche Frankreich seit dem 4. September 1870 erlebt hat. Danach gab es innerhalb der letzten sieben Jahre in Frankreich

4 St. 5 R. 2. St. 1. April zu beziehen für 280 Zhr. Bräderstr. 13 I.

1 Hofwohn. für 80 Zhr. 1. April zu beziehen Bräderstr. 13 I.

Ein gr. heizb. Raum zum Arbeiten oder zur Niederlage 1. April zu beziehen Bräderstr. 13 I.

Gut heizb. möbl. Wohn. mit sep. Eing. 1. Jan. zu bez. Bräderstr. 13 I.

Bedwigstraße 12 sind 2 herrschaftliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Auf Verlangen mit Pferdehstall und Wagenremise.
Mauergerasse Nr. 1 am Waisenhaus eine herrsch. Wohnung (6 heizb. Piesen c.), 1 bitio (3 heizbare Piesen) zu vermieten und zum 1. Januar 78 oder früher zu beziehen.
Eine Wohnung, 62 %, an ruhige Miesher zu vermieten. Dargasse 11.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Wasserleitung c., ist an eine ruhige Familie zum 1. Januar 78 zu vermieten große Klausstraße 8, I.
Ein Parierre-Logis mit Pferdehstall ist zu vermieten. Näheres zu erfrogen Leipzigstraße 25.
Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern u. Küche ist am 1. Jan. oder 1. April 1878 an einen einzelnen Herrn oder ruhige Geleute zu vermieten. Näheres Geistraße 31.
Eine Stube, 2 Kammern zum 1. Januar oder 1. April zu beziehen Worltbor 1.
Dolehst ein Niederlagstraum zu vermieten.
Wohnung u. eine einzelne Stube zum 1. Januar zu vermieten Gariengasse 6.
Al. St. u. R. z. 1. Jan. zu beziehen. Ein Inftrument (nahag.) billig zu verp. H. Wallstr. 6.
Eine Wohnung zu verm. Geistraße 24.
Karlsstraße 12 ist die zweite Etage 4 St., 3 R., u. Zubeht für 160 Zhr. zu verm.
Neißstraße 9 sind Wohnungen zu 56, 38 u. 36 Zhr. zum 1. Januar ob. sofort zu beziehen.
3 St., 3 R., u. Zubeht für 130 Zhr. vermietet Wörmitzgerstr. Nr. 8 d.
Königsstraße 5 ist eine gesunde frumdbliche Wohnung in II. Etage zum 1. April zu vermieten. Preis 200 Zhr.
Ein Ladenokal u. Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist billigt zu vermieten Sophtienstraße 9 i.

Ein gebräuchtes Sopha ist billigt zu verlaufen Schulgasse 2a.
Al. Wandbüchrau oder kleines Tischspind wird billigt zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 1590 nimmt die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 47 entg.
Ein Comptoir-Pult zu kaufen gef. Adv. mit Preisabgabe unter R. 14825 an die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co.

Alterthümliche Kunstgegenstände in Meißener Porzellan, als Gruppen, Figuren, Service, schon gemalte Tassen, desgl. alte Thonkrüge, geküßtene oder gemalte Gläser, gezeichnete oder geküßnigte Möbel, Waßen, Stoffe, nächte Spitzen, Stidierene, Fächer, Schmuckstücken, Dienen, Miniaturbildchen u. f. w. werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Gef. Offerten bitte abzulegen an die Herren Steinbrecher & Jasper, Cigarren-geschäft, Rathhausste.
Zuverlässiger Stenograph für kurze Zeit gesucht. Offerten unter Zeichen a + b² in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Gef. — Zum baldigen Antritt wird für ein größeres ihr. Faßriehschäft bei hohem Gehalte ein tüchtiger Buchhalter gesucht. Gef. Offerten unter Offize G. 1742. unter Besichtigung von 30 % beiderer.
Rudolf Mosse, Halle a/S.
Ein Zimmermann, tüchtig im Treppenbau, sucht Nebenbeschäftigung in u. außer dem Hause. Gef. Beieellungen bitte zu richten unter Z. 27 an die Exped. d. Bl.
Ein Mann, die Straße und Trottoir zu reinigen, wird gesucht Geistraße. 67 im Laden.
Ein Mädchen, von auswärts, für alle Hausarbeit i. sof. Dienst. Zu erf. Martinsg. 13, p. Mädchen v. 16 Jahren wird sof. in Dienst gesucht Markt 15, Edeb. Dargasse, Kleiderladen.
Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahreneres Mädchen wird sofort gesucht große Steinstraße 5.
Ein ordentliches Mädchen von außerhalsb wird gesucht Geistraße 34.
Ein ehrl. fleißiges Hausmädchen z. 1. Jan. gesucht Leipzigstraße 110, I.
Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar gesucht Müller's Bellevue.
Ein älteres Mädchen sucht Beschäftigung im Feistren, Schneidern u. Ausschiffen in u. außer dem Hause Spiegelgasse 8, II. Boderch.
Ein f. kräftiges Mädchen sucht Stellung. Zu erfagen in der Exped. d. Bl.
Eine alleinst. Frau sucht Beschäft. im Laden u. Scheuern Landwehrstr. 15, im Wachen.
Eine unabhängige Frau sucht Beschäft. im Ausschiffen Landwehrstr. 7, Hof 1 Tr.

Zum 1. April 1878, auf Wunsch auch früher, ist die herrschaftlich eingerichtete Wohnung des Hauses Wilsing 12 (6 heizbare Stuben, mehrere Kammern, Wabellube c.) nebst Garten anderweit zu vermieten. Beschäftigung zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.
Eine Wohnung, die von Frau Prof. Arnold seit 10 Jahren in der Wilsheimstr. bewohnt, ist mit dem April 1878 zu vermieten. Wilsheimstr. 17.

Ein Laden in bester Lage der Stadt, zum 1. Januar 1878 zu beziehen, wie auch möblirte Wohnungen, auf Wunsch mit Hof. Näh. in der Annoncen-Exped. von J. Barck & Co., große Ulrichstraße 47, I.
Eine freundl. u. geräum. Wohnung vom 1. Januar ab zu vermieten gef. Ulrichstr. 18 I. Etage.
Wohnung zu vermieten Brunnenstraße 2.

Eine Stube zum 1. Januar zu vermieten III. Bereniststraße 9, part.
Eine Stube vermietet Geistraße 23.
Stube für 22 % an einz. Rent Spige 6.
Eine freundl. Stube an einz. Dame oder Herrn zu vermieten u. 1. Januar 1878 zu beziehen alter Markt 21, part.
Möblirte Wohnung von Stube u. Kammer billigt zu vermieten Darg 44.
Gut möbl. St. u. K. verm. Frandenstraße 7, II.
Möbl. St. u. K. am 1. Jan. an 1 od. 2. Frn. zu verm. Königsstr. 15, pt. Eing. Landwehrstr.
Eine freundl. möbl. Stube u. Kammer ist sof. zu verm. gr. Berlin 9, rechts part.
Anst. Schlafstube Landwehrstr. 7.
Anst. Schlafst. m. K. H. Ulrichstr. 6, Straußb.
Anst. heizb. Schlafstube Berggasse 3, III.
Anst. Schlafstube Markt 18, III.
Ein Arzt sucht auf 4 Wochen von Anfang December ab ein gut möblirtes Zimmer in der Nähe der Kliniken. Offerten hind unter G. B. 100 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Pfissé wird fertig zum Anführen ohne Glanz geblaut, 2 Ellen 3/4 Frau Demant, Schillerhof 16.
Wäsche z. Zeichnen w. angen. Schillerhof 5.
200 % werden auf sehr gute Opp. gegen gute Zinsen gef. d. Zener, Audengasse 3 a.
4000 % werden auf sehr gute Landbhy. gesucht durch Zener, Audengasse 3 a.

Juristischer Verein.
Mittwoch den 5. Dezember Vortrag über die neue Konkurs-Ordnung. Der Vorstand.
Reubk'scher Gesangverein.
Nächste Uebung nicht Mittwoch, sondern Sonnabend, d. 8. Dec., Abends 5 Uhr im neuen Schützenhause.

Wurst-Essen.
Nächsten Donnerstag Morgens von 9 Uhr an Weißfleisch, Abends Wurst u. Suppe im Restaurant Hoffmann.
Brezler's Berg.
Mittwoch Abonnements-Stränzchen.
Restaurant Münchener Brauhaus.
Freitag den 7. Dezember Schlachte-Fest. Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends bio. Wurst (T. 5623).
Hermann Richter.
Dienstbusch gef. Abzug. Mauerg. 14. U. Berger. Warnung.
Zb warne jedermann meiner Frau zu borgen, indem ich keine Zahlung mehr leiste.
R. König.

Gall. Zuru-Berein.
Montag's und Donnerstags Uebung.



Oberhemden

nach neuestem Schnitt
werden schnell und gutschitzend angefertigt,
Kragen, Manschetten, Einsätze, Chemisettes, Shlipse, bunt und weissleimene Taschentücher
empfiehlt in grösster Auswahl

Leipzigerstrasse Nr. 99. **Albert Röhrig Nachf.**, Leipzigerstrasse Nr. 99.

Heute verlegte mein Comtoir und Lager von
Eisen-, Stahl-, und Messing-Waaren
von Grosse Ulrichsstrasse Nr. 4 nach
Königsplatz Nr. 6.
Halle a. S. **Otto Linke.**

Visitenkarten,

neueste Schriften, billig bei
M. Koestler, Poststraße 10.
Musikalien für Pianof. u. gebb.
musikal. Glasfasser bei
M. Köstler, Poststraße 10.

A. Seeburg,
H. Ulrichsstraße 15,
hält sein Lager gut und solid gearbeiteter
Herren- u. Knaben-Mützen
zu billigen Preisen bei Bedarf bestens empfohlen.

Eine Partie
Zimmerturn-Apparate
nach **Dr. Schreiber**
in bisheriger guter Qualität liefert jetzt per
Stück mit 15 Mark.
Emil Graf vorm. Rüffer,
gr. Steinstraße 67.
Früher Frankfurt a. M. Büchsen empf. - bitt
G. Friedrich, Bürgelstraße 10.

Neue französische Wallnüsse,
Sizilianer Haselnüsse,
Levantiner do.
sowie einen Bollen 76er
Rheinische Wallnüsse
geben ab
Schulze & Zimmermann.

Wallnüsse,
französische u. rheinische, Sizilianer
Haselnüsse, Kapern, Perlwiebeln,
Apfelsinen, Citronen, eingemachte
rothe Rüben und Preiselbeeren,
Sauer- Senf- und Pfeffergurken,
Wag. Saucetopf, Krennangen u.
Veratheringe, echten Gummehaler
Käse, Ganzer Kümmel Käse.
Alles frisch und delicia empfiehl
F. Strauch,
Fleischergasse Nr. 5.

Speisekartoffeln
à Str. 2 M. u. 2,50 M. verk. H. Braunsang. 11.
Böhmisches u. Türakisches Pflanzenmumms
offert zu billigen Preisen in kleinen und
großen Quantitäten Reilsstraße 4.

Fraissarbeiten,
Holzschnitzerei mit Kreis- u. Wandbände.
L. Reuter, „drei Schwäne“.
Dasselbst ein Arbeitslokal zu verm. Auf
Wunsch mit Dampfstrahl.
Brennholz und Sägespäne bei
L. Reuter, „drei Schwäne“
Feldern, Deckstein u. bei **L. Reuter**.

Frühen
Seedorf
so wie alle anderen
Sorten Frühe morgen
früh auf dem Markt vor dem Rathshaus
feller.
W. Hoffmann.
Ein Haus, 4-500 % Anbahnung, ist zu
verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Holzschuhe,
in allen Größen, gefüttert und unge-
füttert, sind wieder vorrätig bei
J. R. Strässner.

M. Nebershausen, Mauergasse 13,
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen:
alle Leinen- und Baumwollen-Waaren, Bettdecken, Gardinen, Mull
und Battist zu Kleidern Weiß-Stidereien, Schleier, Spitzen, feine Kragen
und Manschetten, Morgenhauben, englische und Tülldecken, Schürzen, fertige
Wäsche für Herren, Damen und Kinder u. v. a., alles in reeller guter
Waare zu möglichst billigen Preisen.
Wollene Herrenhemden, Wuschlin-Handschuh, seidene und wollene
Gahenez, seidene Kravatten und Bänder für Damen, wollene Kopfthier
mit und ohne Garnitur, alles in großer Auswahl.

77er französische Wallnüsse
eingetroffen. **Nebert & Märker**,
Königsstraße Nr. 29.

1877er Neue Wallnüsse Neue 1877er
Schöne helle Waare, süß im Geschmack ca. 110-120 Schod pro Centner (also
seine schweren französischen) empfehle in Gura. und Schoden zu billigen Preisen!
August Peter.

Heute frischen Dorsch und Karpfen,
franz. u. rhein. Wallnüsse, Lamb-
und Istrianer Haselnüsse.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Ein Telephon
Ist so großes Aufsehen erregende Erfindung, welcher Sprachen, Russl u. selbst auf weitere
Entfernungen deutlich wiedergeb. ist von der Hellig-chen Musikwerthandlung nach dem
„goldenen Löwen“ (Siemens'sches System) zur gef. Verichtigung und unentgeltlichen
Benutzung geleitet worden.

Ober-Röblinger Briquettes zu Sommerpreisen,
Ober-Röblinger Presssteine
Böhmische Kohlen, rein und staubfrei 7a Centner 85 Pf. in
reellem Gewicht, frei in's Haus, empfiehl
W. Seering's Nachfolger; Ferd. Naumann,
Comptoir: Blücherstr. 6 part.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß die Verendung uners diesjährigen.
Weihnachts-Anzeigers
nach Answärts beendet ist und wir heute mit der Vertheilung desselben in der Stadt beginnen
lassen. Wir bitten dringend, etwaige dabei vorkommende Unregelmäßigkeiten auf unseren
Comtoirs **gr. Ulrichsstrasse 47 I. und Leipzigerstrasse 105** anzuzeigen.
J. Barck & Comp., Annoncen-Expedition.

Neue **Otto Hoffmann**, Neue
Promenade 14. **Otto Hoffmann**, Promenade 14,
empfiehl
sein Lager von Tapeten, Bordüren, Rouleaux, Decorationen für Zim-
mer und Säle, Cocosläufer und Abtreter, Tisch- und Kommoden-
decken, Teppiche zum Auslegen für 75 Pf. bis 9 Mark per Meter, sowie abge-
passte **Teppiche** zu billigen Preisen.

Jda Böttger,
Halle a/S., Markt 18 neben der Hirschapotheke.
Als Neuheit empfiehl:
fein und modern in neuen Farben zu Kinderjacken,
Flanelle, Kinderkleidern und Morgenkleidern,
Flanelle zu Hemden, Unterjacken und Beinkleidern,
Flanelle, einfarbig und melirt zu Röcken und Wickeltüchern.

Für die Redaction verantwortlich G. Vobart. — Expedition in Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Nur Ein
ULLMAN-CONCERT
Mittwoch 5. December 7 Uhr
im Saale der Volksschule.
Herr Ullman beehrt sich anzuzeigen,
dass er nach längerer Pause eine Kunst-
reise durch die bedeutenderen Städte
Deutschlands unternehmen wird und zwar
mit folgender ausschliesslich aus Künst-
lern ersten Ranges und anerkannten
grossen Rufs bestehender Zusammen-
stellung:
DESIRÉE ARTOT, SIG. PADILLA,
LOUIS BRASSIN, H. WIENIAWSKI,
Pianist, Violinist.
G. BOTTESINI, CARLO BOSONI,
Contrabassvirtuos.
Den Zeitverhältnissen Rechnung
tragend, sind die Preise der Plätze
folgende:
Feste Plätze 4 und 3 Mark.
Eintrittskarten 2 Mark.

Programm: 1. Sonate [A-moll]
Brassiu, H. Wieniawski; 2. Romanza:
Der Maskenball (Verdi); **Mariano Pa-**
dilla; 3. Fantasie „J. Puritani“ (Botte-
sini); **Gius. Bottesini**; 4. Verdi Prati
(Händel): **Desirée Artot**; 5. Faust-Fan-
tasie (Wieniawski); **Henri Wieniawski**;
b. Biondina (Gounod); **Mariano Padilla**;
7. a) Barcarole (Brassin); b) sechste un-
garische Rhapsodie (Liszt); **Louis Bras-**
sin; 8. a) Mignon (Gounod); b) Aime-
moi (Chopin); **Desirée Artot**; 9. Duo
Concertante (Bottesini); **H. Wieniawski**,
G. Bottesini; 10. a) Yrulia, Duo Bas-
que; b) Tango, Duo Espagnol (Yradier);
Desirée Artot, Mariano Padilla. Accom-
pagnateur **C. Bosoni**. — Flügel von
Blüthner.

Billetverkauf bei: H. Karmrodt.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 5. December 1877.
19. Vorstellung im 2. Abonnement.
Becker's Gekückte.
Singspiel in 1 Akt.
Schauspiel.

Man muss heirathen.
Lustspiel in 1 Akt.
Zum Schluss:
Der Liebestrank.
Operette in 1. Akt.
Schauspielpreise.

Hôtel zur Tulpe.
Heute Mittwoch
grosses Concert,
gegeben von der ganzen früheren Menzel-
schen Capelle unter Leitung ihres Directors
G. Braun.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 S.

Elsässer Taverne.
Pfahlmuscheln,
Wildschweinestopf,
Klosterbräu,
seiner Reinheit und Güte wegen welt-
bekannt.
Röder's Restaurant,
Merseburgerstrasse 7.
Mittwoch Abend **Böckelkochen**.
Hier ist.
„H.“ Bitte Brief abholen. E.

(Hierzu eine Beilage.)